

Charles und Ray Eames

Ganzheit der Dinge

Die «Eames Celebration» des Vitra Design Museums demonstriert, mit welcher Freude Charles und Ray Eames vielfältige Interessen jenseits des Möbel-Designs pflegten.

Wer kennt ihn nicht, den «Lounge Chair», der Charles und Ray Eames als Möbel-Gestalter berühmt machte? Aber wer weiss schon, dass die beiden auf dem Weg zu ihrem Design-Hit zeitweise für die amerikanischen Streitkräfte forschten, die es ihnen ermöglichten, die Technik der Schichtholz-Verformung zu erfinden? Und wem ist noch präsent, dass das Sperrholz nur die erste von mehreren Etappen in der Aneignung von neuartigen Materialien für den Möbelbau darstellte? (Es folgten Stahldraht, mit Glasfasern verstärkter Kunststoff (GFK) und Aluminium.)

Forschen, Neues entdecken kam im Leben der beiden weltberühmten Designer immer



Sitzschalen aus Sperrholz: Kazam!

Mit einer alle Facetten des Werks umfassenden Präsentation feiert das Vitra Design Museum in Weil am Rhein vom 30. September 2017 bis zum 25. Februar 2018 das einflussreichste Architekten- und Designerpaar des 20. Jahrhunderts – Charles



(1907-1978) und Ray (1912-1988) Eames. Die «Eames Celebration» besteht aus vier Ausstellungen: Der Hauptteil vermittelt im Vitra Design Museum unter dem Titel «The Power of Design» einen Überblick über das lebenslange gemeinsame Schaffen des Ehepaars Eames. Die Schau, ursprünglich für das Barbican Centre, London, konzipiert und nun von Kuratorin Jolanthe Kugler ergänzt und neu arrangiert, gibt Einblick in die Entstehung ihrer Möbel; sie zeigt, wie langwierig die Entwurfsprozesse verliefen und mit welcher Sorgfalt das Team im Eames Office arbeitete. Dargestellt wird die ganze Bandbreite des Werks von Charles und Ray Eames, die auch als Ausstellungsarchitekten, Fotografen und Filmschaffende wirkten. Zu sehen sind Entwürfe, Modelle, Zeichnungen, Skulpturen, Filminstallationen und Diashauen. In der Vitra Design Museum Gallery, ist unter dem Titel «Play Parade» eine Eames-Ausstellung für Kinder aufgebaut. Von Ray und Charles Eames entworfene Spielzeuge sind hier nicht nur zu besichtigen, sie sollen auch ausprobiert werden. Im Schaudapot wird anhand von Modellen und -Entwürfen sichtbar gemacht, wie die Möbel von Charles und Ray Eames» durch ständiges Experimentieren und Verändern zustande kamen. Und schliesslich die Filme! 100 Kurzfilme produzierten Charles und Ray Eames im Lauf der Jahre. Dazu kamen Multimedia-Installationen und Ausstellungen über Wissenschaft und Technik. Nicht weniger als 60 Filme sind im Rahmen des Eames-Festivals im Feuerwehrhaus auf dem Vitra-Campus zu sehen.

Zur Ausstellung erschien, herausgegeben von Mateo Kries und Jolanthe Kugler, ein «Eames Furniture Source Book» in einer deutschen und einer englischen Ausgabe. Weil am Rhein 2017 (Vitra Design Museum). 336 Seiten, € 49.90.

vor dem Verwirklichen. Anders gesagt: Das Eames-Genie fiel nicht vom Himmel, sondern wurde schrittweise und hartnäckig erarbeitet. Wer im Schaudapot auf dem Vitra-Campus die Sammlung von Prototypen und Rohlingen in Augenschein nimmt, gewinnt einen Eindruck von der unbändigen Experimentierfreude, die hier am Werk war. In einem Zimmer in ihrer kleinen Wohnung in Los Angeles installierten die Eames eine primitive Heisspresse zur Verformung von Sperrholz. Als das Wundergerät 1941 das erste Formteil produzierte, gaben sie ihm den zauberhaften Namen «Kazam! machine» («Abrakadabra-Maschine»).

Als die USA nach dem Überfall auf Pearl Harbor in den Krieg eintraten, unterbrachen auch die Eames ihre Designprojekte und engagierten sich mit ihrem Know-how für verwundete Soldaten der U.S. Navy ein, indem sie in einem eigens gegründeten Unternehmen Beinschienen aus Sperrholz herstellten. Auch als Zulieferer im Flugzeugbau war die Firma (die 1943 von der Evans Products Company übernommen wurde), aktiv. Noch vor dem Ende des Krieges kehrten die Eames zum Möbelbau zurück und mussten erkennen, dass es ihnen und ihrem Auftraggeber Evans technisch nicht möglich war, eine einteilige Sperrholzschaale für Stühle herzustellen.

«Anstatt das Projekt endgültig fallen zu lassen», bringt Kuratorin Jolanthe Kugler in ihrem kenntnisreichen Katalogbeitrag die Arbeitsweise der Eames auf den Punkt, «besannen sie sich auf das eigentliche Ziel, nämlich kostengünstige, massengefertigte und qualitativ hochwertige Stühle zu entwickeln..., indem sie Rückenlehne und Sitzfläche aus zwei getrennten Teilen herstellten.»

Indem sie die Teile auf verschiedene Untergestelle montierten, entdeckten sie die Möglichkeit, aus einem Entwurf eine ganze Möbelserie entstehen zu lassen – ein Prinzip, das fortan für ihr Design-Denken charakteristisch wurde. Es gab die Stühle auf vier verschiedenen Untergestellen (je zwei aus Schichtholz und Metall) und in zwei unterschiedlichen Sitzhöhen (für den Esstisch und fürs Wohnzimmer).



Sperrholzstühle: Untergestelle aus Metall und Holz

Eine grosse Herausforderung bildete dabei die Befestigung der Füsse. Sie sollte die Sitzfläche nicht beeinträchtigen, aber gleichzeitig fest und stabil sein. Die Lösung bestand darin, sie über Gummipuffer (Shock mounts) zu verbinden.

Wie im «Furniture Source Book» ausführlich belegt, betrachteten Charles und Ray Eames ihre Arbeit nach dem Beginn der Möbelproduktion nicht beendet, vielmehr begannen sie sofort mit der Verbesserung ihrer Modelle. Sie veränderten zum Beispiel die Oberflächenbehandlung des Holzes, sie optimierten die Shock-Mounts, indem sie die Metallplatte mit dem Schraubgewinde in das Gummilager integrierten oder sie erweiterten die Farbpalette, indem sie zusätzliche Farben ins Programm aufnahmen.

Die Möglichkeit zur Verbreiterung des Angebots verschaffte ihnen die Zusammenarbeit mit der Herman Miller Furniture Company (ab 1959 Herman Miller Inc.), und dort insbesondere der 1946 ernannte Design-Chef [George Nelson](#) (1908-1986), der sich 1946 von der Ausstellung «New Furniture Designed by Charles Eames» im Museum of Modern Art (MoMA) in New York begeistern liess und den Herman Miller-Besitzer D. J. De Pree überredete, den Vertrieb der von Evans produzierten Sperrholz-Kollektion zu übernehmen.

1944 war Charles Eames erstmals mit [Alexander Girard](#) (1907-1993) in Kontakt gekommen,

als Evans Sperrholzgehäuse für die Radios von Girards Arbeitgeber Detrola herstellte. Aus der Zufallsbegegnung entstand eine lebenslange Freundschaft, die auch die Ehefrauen einschloss.

Im Lauf der Jahre entwickelte sich in der und um die Herman Miller Company ein einzigartiges Design-Biotop, das sowohl die Möbel- und Stoff-Kollektionen der Firma befruchtete als auch vielfältige Kooperationen ihrer einflussreichen Gestalter Nelson, Girard und Eames ermöglichte. Im Nachlass von Alexander Girard, den das Vitra Design Museum hütet, befindet sich eine vergilbte Zeitungsanzeige, mit der Herman Miller seine unermüdlich reisenden Mitarbeiter augenzwinkernd als Garant für die einzigartige Innovationskraft des Unternehmens präsentierte.

Nach den Sperrholz-Möbeln, die zunächst von Evans weiter produziert wurden, wandten sich Charles und Ray Eames dem Fiberglass zu. Beider Studienfreund, der Architekt Eero Saarinen, hatte nach dem Krieg als einer der ersten mit glasfaserverstärktem Kunststoff (GFK) experimentiert. 1948 präsentierten die Eames im Rahmen des MoMA-Wettbewerbs «Low-Cost Furniture Design» einen handgefertigten Fiberglas-Stuhl unter dem Namen «La Chaise». Für die Massenproduktion bestand das Hauptproblem darin, dreidimensional geformte Schalen mit glatter Innen- und Aussenseite herzustellen. Das Problem liess sich mit einem vorgefabrizierten Formteil aus Glasfasern lösen, das mit eingefärbtem Kunststoff übergossen und zwischen einer Negativ- und einer Positivform aus Metall in Form gepresst wurde. Nach dem Aushärten erhielt man eine leichte, aber sehr stabile Schale mit einem deutlich sichtbaren Muster aus Glasfasern.

Die industrielle Produktion begann nur ein Jahr nach der ersten Präsentation. Die Kunden konnten (und können bis heute) zwischen verschiedenen Farben und diversen Untergestellen aus Metall und Holz wählen. Das stapelbare Modell DSS (Dining Height Side Chair Stacking Base), ab 1955 im Möbelprogramm von Herman Miller, wurde zum erfolgreichsten aller Eames-Entwürfe.

TRAVELING MEN



George Nelson industrial designer, architect, editor, director of design for Herman Miller, looking for a man's suit in doorway at the entrance of the Herman Corporation.

Charles Eames-designer, architect, film maker, invited to visit Japan by the Japanese government, standing up in doorway under the canopy of the Herman's Pacific office.

Alexander Girard-architect, interior designer, creator of Herman Miller's fabric collection, looking for fabric material for a new store at New York's Museum of Modern Art.

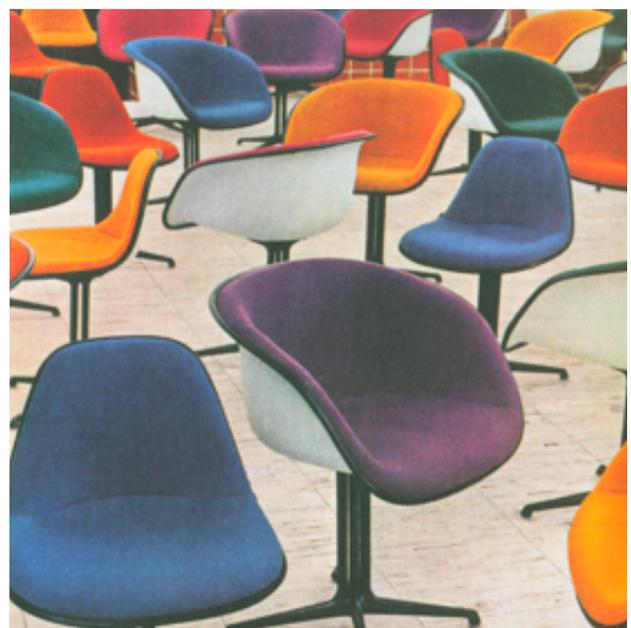
The extraordinary number and variety of distinctions heaped on Herman Miller's team of designers is probably unique in U.S. industry. We at Herman Miller would like to think that these are due, in part at least, to their remarkable performance in connection with the company's continuing program of research and design in furniture and fabrics.

herman miller, *designed, made*

Nelson, Eames, Girard: Für Herman Miller auf Achse

In besonderer Erinnerung bleibt die Zusammenarbeit von Ray und Charles Eames und Sandro Girard bei der Gestaltung des inzwischen sagenhaften Restaurant «La Fonda del Sol» in New York.

Mit einer heute nicht mehr vorstellbaren (weil unbezahlbaren) Sorgfalt entwarf Girard bis ins kleinste Detail im Erdgeschoss des «Time/Life»-Verlags- und Redaktionsgebäudes an der Avenue of the Americas ein mexikanisches Restaurant. Von der Menükarte bis zu



«La Fonda»-Stühle: Spezielle Höhe der Rückenlehne

den Uniformen des Personals, von den Textilien bis zu den Wanddekorationen – alles wurde zum «La Fonda»-Stil. Die Eames steuerten eine eigens entworfene, in vielen Farben bepolsterte Fiberglass-Stuhlserie sowie Tische bei.

Bemerkenswert an den Stühlen war nicht nur die spezielle Höhe der Rückenlehne, die auf Wunsch von Girard nicht über die Tischplatte hinausragen sollten, sondern auch das Untergestell aus Aluminium. Es bestand aus zwei vertikalen Streben mit elliptischem Querschnitt. Herman Miller übernahm die Sitze in sein Programm; sie wurden bis zu Beginn der 1990er-Jahre weiter produziert und gelten bis heute als Ikonen des Sitzmöbel-Designs.

Auch bei ihrer Serie von Aluminium-Sitzmöbeln stand Alexander Girard Pate. Am Ende der 1950er-Jahre war Girard mit der Einrichtung des von Eero Saarinen entworfenen Hauses für J. Irwin Miller beschäftigt und merkte, dass er keine Möbel fand, die er für den Aussenbereich geeignet hielt. Seine Fraunde Charles und Ray entwickelten darauf die «Aluminum Group», ebenso witterungsbeständige wie elegant und leicht wirkende Sitzmöbel, die sowohl ausserhalb als auch innerhalb des Hauses verwendet werden konnten. Die Eames kehrten damit zu einem Material zurück, das sie 1948 für ihren Beitrag zum MoMA-Wettbewerb «Low Cost Furniture-Design» verwendet, aber zu Gunsten von Fiberglass wieder beiseite gelassen hatten. Aus Aluminium waren bisher nur Untergestelle für ihre Stühle gefertigt worden.

Nun verwendeten sie das leichte, gut formbare Gussaluminium für die tragenden Elementen von mit unterschiedlichen Materialien bespannten Sitzmöbeln. Die ersten Serien wurden für den Innenbereich mit Kunstleder, für den Aussenbereich mit dem Kunststoff Saran ausgestattet, der sich aber nicht als witterungsbeständig erwies. Beide Materialien hatten überdies den Nachteil, dass sie schnell ausleierten und die Sitzflächen erschlafften und sogar rissen. Die endgültige und dauerhafte Lösung bestand aus einer sandwich-artig verschweissten Konstruktion aus vinylbe-

schichtetem Nylonstoff und einer dünnen Schicht Vinylschaum, die von vorn und von hinten mit einer Lage Bezugstoff überzogen war.

Die Aluminium-Serie, die das Eames-Office in den folgenden Jahren variantenreich weiter entwickelte, wurde in kurzer Zeit zum eigentlichen Markenzeichen der Herman Miller Collection. Sowohl in Wohnzimmern als auch in Büros Verwendung und wurde zum Innbegriff des modernen Lebensgefühls: smart und cool. Dabei - vergessen wir es nicht! – war es Alexander Girard, der Liebhaber von satten Farben und Gestalter von lebhaften, an der Folklore orientierten Mustern, der den Anstoss gegeben hatte. (Wie Bilder von Bürogebäuden belegen, empfand Girard die Coolness der Aluminium-Möbel nicht als Widerspruch zu seinen warm und gemütlich gestalteten Interieurs. Er nutzte sie vielmehr als Kontrast – und nahm ihnen damit das geschäftsmässig Einschüchternde.)

Mit Beginn der sechziger Jahre nahmen sich Ray und Charles Eames vermehrt Zeit für Aufträge, die weder mit Design- noch mit Materialstudien zu tun hatten. So übernahmen sie 1965 auf Anfrage Indira Gandhis die Aufgabe, zum Andenken an ihren Vater eine Wanderausstellung «Nehru: His Life and His India» zu gestalten; drei Jahre später entwickeln sie für die Smithsonian Institution unter dem Titel «Photography and the City: The Evolution of an Art and a Science» eine Darstellung der Fotografie-Geschichte.

Im gleichen Jahr entstand eine erste Version des eindrücklichen Films «Powers of Ten» («Zehn Hoch»), der die Grössenordnun-



Ausstellungsmacher Eames mit Dias: Zehn Hoch

gen – 40 Zehnerpotenzen von 10^{24} bis 10^{-16} Meter – fassbar macht, welche die Wissenschaft des 20. Jahrhunderts bestimmten und mit denen das Universum beschrieben werden kann. An der Weltausstellung 1964/65 in New York gestalteten sie unter dem Titel «Think» den I.B.M.-Pavillon.

Kommunikation, vor allem mit Filmen und Ausstellungen, gehörten für Ray und Charles Eames von Anfang ebenso zu ihren Interessen wie das Gestalten von Möbeln und das Erforschen von Materialien und ihren Möglichkeiten. Es ist kein Zufall, dass sie es nicht Anderen überliessen, ihre Möbel populär zu machen. Sie legten grössten Wert auf die eigenständige Präsentation ihrer Kollektionen, die sie mit Lust und Freude inszenierten.

Lust und Freude bereiteten ihnen auch ganz unwissenschaftliche Projekte wie die Gestaltung von Spielzeug und Masken oder die Inszenierung von Objekten aus der unfassbar grossen Sammlung von Kunsthandwerk-Objekten ihres Freundes Sandro Girard - darunter besonders bekannt die «Toccata for Toy Trains».

Es ist das grosse Verdienst des Vitra Design Museums, diese Aspekte des Schaffens von Charles und Ray Eames und ihrer Mitarbeitenden in seiner ganzen Breite sichtbar zu machen. Auch die unter dem Titel «Eames Furniture Source Book» erschienene Publikation zur aktuellen Ausstellung enthält im biografischen Teil zahlreiche Hinweise auf die Vielfalt ihrer Interessen, die Charles Eames



Still aus «Toccata for Toy Trains»: Spielzeug und Masken



«Aluminum Group»: Eigenständige Inszenierung

1958 im Gespräch mit der Zürcher «Weltwoche» so umschrieb: «Wenn wir nur die Dinge weit genug denken und nicht zu früh mit dem Denken aufhören, wenn wir über die Materie einen Schritt hinausgelangen, wenn wir so weit gehen wie Kinder in ihrer ersten Arbeit, genannt Spiel, dann erreichen unsere heutigen Gegenstände wieder jene Vollkommenheit, die den Alten gelang, dann kommen wir wieder zu einer Ganzheit der Dinge...»

© Jürg Bürgi, 2017 Text und Bild Seite 1 oben und Seite 2. Bilder Seite 1 unten: © 2017 Photo Mark Niedermann, Vitra Design Museum; Illustration Seite 3 oben: Scan aus Katalog Alexander Girard (Vitra Design Museum, 2016); Seite 3 unten: Scan aus Eames Furniture Source Book S. 182 (Vitra Design Museum); Seite 4: © Eames Office LLC. Seite 5 oben: Fotoshooting 1960 (© Eames Office LLC.); Seite 5 unten: Film Still aus Toccata for Toy Trains 1957 (© Eames Office LLC.).

<http://www.juerg-buergi.ch>

Wenn Sie unsere Arbeit fördern wollen, freuen wir uns über jeden Beitrag:

PC-Konto 40-32963-0; Jürg Bürgi, Basel
IBAN CH75 0900 0000 4003 2963-0